

Ackermann-Gemeinde

in der

Diözese Regensburg



Rückblick und Ausblick
2015 - 2016

70 Jahre Ackermann-Gemeinde

Liebe Mitglieder und Freunde der Ackermann-Gemeinde,

mit großer Freude feiert in diesen Tagen die Ackermann-Gemeinde ihr 70-jähriges Bestehen. Am **13. Januar 1946** trafen sich in München deutschböhmische Katholiken, die in den Monaten zuvor ihre geschätzte Heimat verlassen mussten, und schlossen sich als erste Gruppe von Vertriebenen zu einer organisierten Gemeinschaft zusammen. Sie sprachen ein Sühne- und Gelöbnisgebet, das P. Dr. Paulus Sladek OSA wenige Wochen zuvor als Weihnachtsgebet formuliert hatte, und legten damit das erlittene Schicksal der Vertreibung und ihr Leben vertrauensvoll in Gottes Hände.

Am **13. Januar 1866**, früh um 4 Uhr, soll der sterbenskranken Hausweberin Magdalena Kade im nordböhmischen Philippsdorf die Gottesmutter Maria als Königin des Himmels erschienen sein und zu ihr die Worte: „**Mein Kind, von jetzt an heilt's**“ gesprochen haben, was zu einer spontanen Heilung langjähriger Krankheiten geführt haben soll. Diese Worte Mariens bei der Erscheinung vor nun 150 Jahren können auch für den Weg der Ackermann-Gemeinde mit ihrem Wirken für Dialog und Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen stehen.

Am Tage dieses Doppeljubiläums beginnt die Ackermann-Gemeinde mit einem Wallfahrtsgottesdienst in Philippsdorf die Feierlichkeiten zum Jahrestag ihrer Gründung. Neben weiteren Gedenkfeiern in den Diözesen wird am 22. Oktober 2016 der zentrale Festakt für die gesamte Ackermann-Gemeinde in Nürnberg stattfinden, zu der Sie schon heute eingeladen werden.

Bei all diesen Begegnungen wird wohl die Rückschau auf sieben Jahrzehnte erfolgreicher Friedens- und Freundschaftsarbeit im Mittelpunkt stehen. Doch sollten diese Jubiläen auch wieder Motivation und Ausgangspunkt für neue Ziele und zukunftsweisendes Handeln sein. Denn ein „... Aufgabenfeld der Ackermann-Gemeinde bleibt es, in den Christen hien und drüben das Bewusstsein dafür zu wecken und zu pflegen, dass sie ungeachtet der Staatsgrenzen und aller nationalen Unterschiede als Getaufte Glieder einer übernationalen Gemeinschaft sind“ (W. Rzepka).

Im vergangenen Jahr haben wir wieder versucht, uns in diesem Sinne mit unseren beschränkten Möglichkeiten einzusetzen. Bei Gemeinschaftstagen, im Literarischen Café und bei unseren Studienreisen, besonders aber bei Begegnungen mit unseren tschechischen Freunden und Bekannten haben wir erlebt, dass unser Bemühen nicht umsonst ist. In unserem „**Rückblick 2015**“ wollen wir davon berichten und in diesem Sinne versuchen wir auch wieder, ein neues Jahresprogramm anzubieten. Der „**Ausblick 2016**“ soll Ihr Interesse wecken und Sie zur Teilnahme und Mitarbeit motivieren.

Wir freuen uns auf eine baldige Begegnung mit Ihnen und wünschen Ihnen Gesundheit, Wohlergehen und Gottes reichen Segen.



Der Führungskreis der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder und Freunde:

- + Hedwig Stich, Regensburg
- + Wilhelm Müller, Lappersdorf
- + Anton Thumser, Marktredwitz
- + Dr. Albert Keilhauer, Kulmain
- + Leopold Schuster, Selb
- + Walter Kleiser, Bad Kötzing

Wir begrüßen als neues Mitglied in der Diözese Regensburg:

- ❖ Dr. Klaus Unterburger



Damit wir das Engagement der Ackermann-Gemeinde weiter fortsetzen können, benötigen wir dringend Ihre Mithilfe. **Unterstützen Sie unsere Aktivitäten** - besonders auf Diözesanebene - durch Ihre eigene Teilnahme an den Veranstaltungen. Bitte machen Sie auch Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten auf unsere Veranstaltungen aufmerksam.

Fördern Sie die Ackermann-Gemeinde auch durch gezielte **Mitgliederwerbung**, damit wir im Jahre 2016 wieder zahlreiche Neumitglieder begrüßen dürfen.

Selbstverständlich sind bei unseren Veranstaltungen auch weiterhin interessierte Nichtmitglieder – ohne Verpflichtung zum Beitritt – herzlich willkommen.

„Wir laden in ökumenischer Offenheit alle zur Teilnahme ein, die unsere Grundsätze bejahen und mit uns Gemeinschaft erleben und pflegen wollen.“
(AGenda 02)

Sollten Sie vielleicht aus Altersgründen nicht mehr zu unseren Veranstaltungen kommen können, durchaus aber den Kontakt zu uns pflegen wollen, besuchen wir vom Führungskreis Sie gerne auch einmal bei Ihnen zu Hause. Geben Sie uns Bescheid und wir vereinbaren einen passenden Termin.

Bitte teilen Sie uns auch mit, wenn sich **Ihre Anschrift geändert** hat oder Sie keine Post mehr von uns erhalten wollen. Nur selten bekommen wir auch Nachricht vom Ableben eines Mitglieds. Machen Sie uns bitte aufmerksam, wenn sich in Ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis Veränderungen ergeben haben. Sie helfen uns damit, die Adressenkartei aktuell zu führen und Portokosten zu sparen.

Der Führungskreis der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg

Domkapitular Prälat Johann Neumüller
Geistlicher Beirat

Else Gruß
Stellvertreterin

weitere Mitglieder im Führungskreis:

Roswitha Fuchs
Dr. Ivo Polacek
Dorothea Schröder

Heidrun Neidl
Miroslava Putz

Leonhard Fuchs
Vorsitzender

Karl-Ludwig Ritzke
Stellvertreter

Walburga Peter
Dr. Jean Ritzke Rutherford
Franz Spichtinger

Wir müssen den christlichen Kulturraum mit Leben erfüllen

Im Rahmen einer Tagesexkursion stand für 28 Studenten der Westböhmischen Universität und für 14 aus der Ukraine Ende Oktober außer einer Stadtführung in Regensburg das Thema „Deutsche Wirklichkeiten – Begegnung mit Menschen und Organisationen“ im Mittelpunkt. Besonders ging es bei dieser Veranstaltung im Diözesanzentrum Obermünster um Einrichtungen, die sich in der Region mit Flucht und Vertreibung beschäftigen. Die federführende Organisation lag in den Händen des Regensburger Diözesanverbandes der Ackermann-Gemeinde, der sich und seinen Jugendverband, die Junge Aktion vorstellte.

Da sich auch 14 Studenten aus der Ukraine gerade an der Universität aufhielten, nahmen auch diese an der Exkursion teil. Erster Programmpunkt war eine in zwei Gruppen getrennte Stadtführung durch Regensburg mit Ivo Polacek und Dorothea Schröder. Nach der Mittagspause traf man sich am jüdischen Dani-Karavan-Denkmal auf dem Neupfarrplatz zum Gruppenfoto. Anschließend ging es zur inhaltlichen Arbeit ins Diözesanzentrum Obermünster. Hier begrüßte der Regensburger Diözesanvorsitzende der Ackermann-Gemeinde, Leonhard Fuchs, die Studenten und führte in das Programm ein. Besonders willkommen hieß er Bischof Rudolf Voderholzer. In seinem Grußwort verwies der Bischof auf die Bezüge des Bistums Regensburg zum Bistum Pilsen, besonders aber auf die Herkunft seiner heuer verstorbenen Mutter Maria (1927 – 2015) aus Kladrau im früheren Kreis Mies. Mit knapp 18 Jahren sei sie am Ende des Zweiten Weltkrieges aus ihrer Heimat geflohen, der Rest der Familie dann im Frühjahr 1946 nach der Vertreibung in Bayern eingetroffen. „Ich weiß noch vieles aus den Erzählungen meiner Familie. Daher beschäftigen mich die aktuellen Debatten sehr; die Entwicklung geht mir nahe“, stellte der Bischof einen



Bezug zur momentanen Situation her. Seiner Großmutter sei es damals schwer gefallen, der Landwirtschaftsfamilie in Oberbayern, bei der sie einquartiert worden sei, zur Last zu fallen, ja auf diese Leute angewiesen zu sein.

Eines Tages habe der Bauer die Vertriebenenfamilie zum Essen eingeladen. Als dieser dann den Einwand der Großmutter „Wir sind aber zu viert!“ mit dem Satz „Ich habe euch nicht gefragt, wie viele ihr seid“ beantwortet habe, sei das Eis gebrochen gewesen. „Ein guter Auftakt“ so Voderholzer. Schließlich sei es in den Jahren danach gelungen, über zwei Millionen Menschen aus den Sudetengebieten erfolgreich zu integrieren.

Der Regensburger Oberhirte erinnerte auch an die freundschaftlichen Beziehungen zu seinem Pilsner Amtskollegen Monsignore František Radkovský. Für Kladrau sei heuer im Dezember erstmals eine gemeinsame Aussendung der Sternsinger geplant. Zudem erwähnte Voderholzer, daß er bei der Bayerischen Bischofskonferenz der Ansprechpartner für die Kontaktpflege zwischen den tschechischen und bayerischen Bistümern sei.

Er beschrieb aber auch die Unterschiede zwischen Heimatvertriebenen und Flüchtlingen, die nach 1945 gekommen waren, und denen von heute. „Damals stammten sie aus demselben Kulturraum, hatten dieselbe Sprache und haben mitgeholfen, ein zerstörtes Land wieder aufzubauen. Heute kommen Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund, mit anderen Religionen und Sprachen.“ Und er verwies auch darauf, daß viele Bürger „Angst vor einer Islamisierung unseres Landes“ hätten. Doch dem hielt er seine Beobachtungen entgegen: „Sorgen machen mir eher die eigene kulturelle Identitätsschwäche Europas. Die tragenden Säulen christlich-abendländischer Kultur werden hinterfragt und sind am wackeln.“

Als Beispiel nannte er die zunehmende Entheiligung des Sonntags, etwa durch immer mehr verkaufsoffene Sonntage. „Die Menschen wissen nichts mehr mit dem Sonntag anzufangen. Wir müssen unsere eigene Identität kennen und diese stärken“, forderte er. Vor dem Hintergrund der Säulen Europas bzw. des Abendlandes – also der griechischen Philosophie, der römischen Rechtsstaatlichkeit und der jüdisch-christlichen Lehre – rief der Bischof auf, sich wieder dieser europäischen Wurzeln bewußt zu werden. „Nicht der Euro, sondern das Evangelium hält das christliche Abendland zusammen. Die Kirchtürme sind steinerne Zeigefinger, die auf den Himmel verweisen. Wir leben in einem einheitlichen, christlich geprägten Kulturraum, den wir mit Leben füllen müssen“, appellierte Bischof Voderholzer an die Studenten.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung präsentierte Leonhard Fuchs die Ackermann-Gemeinde, wobei er besonders auf die Jahre 1938 mit dem Münchner Abkommen bis 1946/47 mit der Vertreibung der Sudetendeutschen einging. Den Jugendverband der Ackermann-Gemeinde, die Junge Aktion (JA), stellte Christoph Mauerer vom JA-Bundesvorstand vor. Die vielfältigen Aktivitäten der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) zeigten Pastoralreferent Markus Holzapfel und Gemeinderat Florian Reitemann auf. Über die erst vor kurzem von der Deutschen Bischofskonferenz ausgezeichnete Initiative CAMPUSAyl, die an den Regensburger Hochschulen Informations- und Begegnungsarbeit über und mit Flüchtlingen und Asylbewerbern leistet, informierte Lisa-Marie Singer.

Aus ihrer Arbeit mit eben diesem Personenkreis vor Ort berichteten Hildegard Geisler aus Regensburg und Dorothea Schröder aus Neufahrn in Niederbayern. Sprecher der Pilsner und der ukrainischen Studenten sowie eine derzeit an der Universität Regensburg Studierende aus Pilsen stellten ihre Gruppen und Fakultäten sowie gegenseitige Bezüge wie das europäische Programm „Erasmus“ vor. Mit Dr. Reinhold Thens Einführungen in die Ausstellung „Gott liebt die Fremden“ im Diözesanzentrum endete die Veranstaltung.



Die Studenten aus Pilsen vor dem Dani-Karavan-Denkmal am Neupfarrplatz in Regensburg

Víra a věda - Glaube und Wissenschaft bauen Brücken

Vorträge Regensburger Professoren auf dem Klattauer Symposium „Barokní Jesuitské Klatovy 2015“ (Die Jesuiten im Klattau des Barock)

Unter der Schirmherrschaft von Bischof František Radkovský, sowie des Provinzials der tschechischen Jesuitenprovinz P. Ing. Josef Stuchlý SJ und des Klattauer Bürgermeisters Mgr. Rudolf Salvetr fand vom 24. Bis 26. 04. in dem Bibliothekssaal der ehemaligen Jesuitenresidenz Klattau ein Symposium zum Thema: „Glaube, Wissenschaft und Literatur im 17. und 18. Jahrhundert“ statt. Auf Vermittlung der Ackermann-Gemeinde Regensburg fanden sich zwei Professoren der Universität Regensburg bereit, im Rahmen des Symposiums Vorträge zu halten.

Professor Dr. Bernhard Dick, Direktor des Instituts für Physikalische und Theoretische Chemie, sprach über den Beitrag von Ordensgemeinschaften und Geistlichen im 17. und 18. Jahrhundert zur Entwicklung der modernen Naturwissenschaft. Professor Dr. Unterburger, Inhaber des Lehrstuhls für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte sprach zum Thema „Leibniz und die Jesuiten“. Er verglich das wissenschaftliche Vorgehen der Jesuiten mit dem der protestantischen Wissenschaftler im 17. Und 18. Jahrhundert. Dabei ging er auf die Chinamission der Jesuiten ein, deren wissenschaftliche Arbeit auch das Interesse von Leibniz erregt hatte.

Beiden Vorträgen folgte eine rege Diskussion, die, ebenso wie die vielen Unterhaltungen im gesellschaftlichen Begleitprogramm, freundschaftliche Brücken zwischen Tschechen und Deutschen schlug. Ein Requiem in der Jesuitenkirche für die in den „klatovské katakomby“ unter der Kirche aufgebarten mumifizierten Patres und ein Hochamt am Sonntag wurden in jesuitischer Tradition musikalisch begleitet durch Orchester und Chor der Gruppe Šumavan Klatovy und des Kolegium pro duchovní hudbu. Die deutschen Professoren waren begleitet von einer Delegation der Ackermann – Gemeinde: den Organisatoren des „Literarischen Cafés“ Else Gruß und Dr. Jean Ritzke Rutherford sowie dem stellvertretenden Vorsitzenden der AG Regensburg Karl Ritzke.

(nach Katholischer Sonntagszeitung, 16.05.15)



v.l.n.r: Šarka Lesná, Pater Dr. František Hylmar SJ, ehem. Provinzial der tschech. Jesuitenprovinz, Ivana Čornejová, Mgr. Vaclav Chroust, 2. Bürgermeister von Klattau, Else Gruß, Jana Chroustová, Martin Svatoš, Karl Ritzke, Dr. Jean Ritzke Rutherford, Prof. Dr. Klaus Unterburger, Prof. Dr. Bernhard Dick, Prof. Dr. Jan Royt, Prorektor, Karlsuniversität Prag

BERICHT ÜBER „KLATTAUER SYMPOSION“ UND PUBLIKATION 2015

Alljährlich in April findet ein Symposium in Klatovy/Klattau statt, das den Namen Barock-Jesuiten-Klattau (Barokni Jesuitské Klatovy) trägt. Veranstalter ist der Verein „Katakomy“ der ein Museum und Kulturzentrum zum Gedächtnis des Wirkens der Jesuiten in Klattau im 17. Und 18. Jahrhundert geschaffen hat. Dieses Jahr beteiligte sich die Ackermann-Gemeinde Regensburg an Organisation und Durchführung des Symposions. Mit Hilfe der Ackermann-Gemeinde ließen sich zwei Regensburger Professoren als Referenten für die Tagung mit dem Thema „Glaube, Wissenschaft und Literatur – 17. bis 18. Jh. gewinnen. Beteiligt waren die Leiter des Literarischen Cafés, Else Gruß und Dr. Jean Ritzke Rutherford, begleitet vom 2. Vorsitzende der AG, Karl-Ludwig Ritzke. Frau Gruß sprach ein Grußwort auf Tschechisch. Prof. Klaus Unterburger (Mittlere und neuere Kirchengeschichte) und Prof. Bernhard Dick (Physikalische Chemie) boten Vorträge über „Naturwissenschaften und Wegbereiter des Wahren Glaubens“ und „Vom Glauben zum Wissen – Induktive Logik nach Th. Bayes (1760)“. Weitere Vorträge wurden von Prof. Dr. Royt, Prorektor der Karlsuniversität Prag, Dr. Ivana Čornejova, CSc. , Direktorin der Bibliothek der Katakomben, und andere geboten. Die Organisation und Durchführung wurde von dem 2. Bürgermeister Klattaus, Herr Václav Chroust geleitet. Sehr hilfreich war Frau Šárka Lésna als hervorragende Dolmetscherin und Übersetzerin. Alle Teilnehmer erhielten eine von Frau Lésna eine Zusammenfassung der Vorträge auf Tschechisch und konnten somit die Vorträge verfolgen und sich somit auch in die Diskussion einbringen. Ca. 80 Teilnehmer verfolgten mit Interesse die Veranstaltung



Am 26. November fuhr eine Delegation der Ackermann-Gemeinde (Dr. Ivo Polaček, Prof. Dr. Unterburger und Ehepaar Ritzke) zur Präsentation des Sammelbands mit den Vorträgen. Herr Ritzke begrüßte im Namen der Ackermann-Gemeinde die Versammlung und gab eine kurze Einführung über Entstehung und Ziele der AG. Dr. Polaček übertrug die Begrüßung ins Tschechische. Prof. Dr. Unterburger dürfte die Publikation der Vorträge, in der die Texte sowohl in Deutsch als auch in Tschechisch enthalten waren, feierlich entgegennehmen. Ein Barockmusikonzert sowie Reden von beiden Bürgermeistern umrahmten die Veranstaltung. Bei einem folgenden Empfang wurden in der Bibliothek der Jesuitenresidenz Pläne über eine gemeinsame Tagung im Herbst 2016 besprochen. Es soll dann über Beziehungen zwischen Deutsch und Tschechen im 13. Und 14. Jahrhundert gehen. In der gemeinsamen Runde wurde dankbar wahrgenommen, dass die Freundschaft der Regensburger Ackermann-Gemeinde zum Klattauer Freundeskreis im Wachsen ist. Vorbereitet war die freundliche Atmosphäre bereits durch Besuche vom 2. Bürgermeister Václav Chroust samt Frau Jana sowie von Frau Šárka Lesná und Herrn Miloslav Sláma in Regensburg.



Prof. Dr. Unterburger im Gespräch mit dem Ehepaar Ritzke

(Bericht: Dr. Jean Ritzke Rutherford, Fotos: Homepage Barokni Jesuitské Klatovy)

Wallfahrt zur „Maria vom Blut“ in Klattau

Schon im Jahre 1681 wurde die auf einem Blutwunder basierende Wallfahrt offiziell anerkannt. Nachdem während der kommunistischen Zeit fast ausschließlich der weltliche Teil des Festes betont wurde, begann die katholische Kirche nach dem Umbruch wieder, das Marienbild unter schallendem Glockengeläute durch die Straßen der Stadt zu tragen. Heuer war auch eine große Schar von Wallfahrern aus der Diözese Regensburg dabei.

Zusammen mit ihrem Geistlichen Beirat Domkapitular Prälat Johannes Neumüller (links außen), dem Pilsner Bischof Msgr. František Radkovský (Mitte), Msgr. Georg Englmeier aus Neukirchen beim Hl. Blut (rechts außen) und zahlreichen weiteren Priestern zog die große Prozession der Wallfahrer nach dem Pontifikalgottesdienst mit dem Gnadenbild über den großen Stadtplatz.



Besuche in der neuen Klattauer Glasschau, wo die deutschen Pilger eigens vom 2. Bürgermeister der Stadt Klatovy, Václav Chroust (im Bild links) bei einem Sekt-empfang begrüßt wurden, und im farbenprächtigen Nelkenzuchtgarten standen darüber hinaus auf dem Programm.

Beschlossen wurde der erlebnisreiche Wallfahrtstag mit einer Begegnung aller deutschen und tschechischen Wallfahrer im Garten der Stadtpfarrei „Mariä Geburt“. Dabei ließ es sich Bischof Msgr. František Radkovský nicht nehmen, in den Gesang der Wallfahrer mit einzustimmen.

(L. Fuchs)



Gute Nachbarn im Namen Christi

Weit über 1000 Gläubige bei Wallfahrt des Bistums Regensburg nach Pilsen

PILSEN/REGENSBURG (mb/ sm) – Die Kathedrale St. Bartholomäus in Pilsen hat am vergangenen Samstagnachmittag die Gottesdienstbesucher kaum fassen können, denn über 1000 Gläubige wohnten dem Pontifikalgottesdienst anlässlich der Regensburger Bistumswallfahrt nach Pilsen bei. Die Eucharistiefeier mit den Bischöfen František Radkovský und Rudolf Voderholzer stand unter dem Motto „Mit Vertrauen und Dankbarkeit“ und war der Höhepunkt der Pilgerreise.

Im vorigen Jahr hatte eine stattliche Gruppe aus dem Bistum Pilsen am Katholikentag in Regensburg teilgenommen. Damals war die Wallfahrt nach Neukirchen beim Heiligen Blut Höhepunkt der gemeinsamen Veranstaltungen der beiden Bistümer. Und nun bot sich – angesichts der Tatsache, dass Pilsen heuer Kulturhauptstadt Europas ist – die Chance, im Rahmen der Bayerischen Woche in Pilsen den Gegenbesuch in Form einer bistumsweiten Wallfahrt anzutreten.

Großes Interesse

Und das Interesse der Gläubigen im Bistum Regensburg war riesig. Allein aus Regensburg fuhren zehn Busse ab, neun weitere machten sich von verschiedenen Startorten aus der ganzen Diözese auf den Weg. In einem der Busse reisten auch Bischof Voderholzer und ein Großteil des Domkapitels. Zur Busfahrt gehörten natürlich der Reisesegen und eine Rosenkranzandacht. Da die Fahrt auch am Kloster Kladrau vorbeiführte, ging Bischof Voderholzer kurz auf die heuer 900-jährige Geschichte des Klosters und seinen persönlichen Bezug dazu ein. Kladrau ist der Heimatort der Mutter von Bischof Voderholzer, und hier zelebriert der Bischof seit vielen Jahren den Festgottesdienst zum Patrozinium Mariä Himmelfahrt. In Kladrau feierte das Bistum Pilsen vor zwei Jahren auch sein 20-jähriges Bestehen. Und heuer wird hier zum Jahresende, so der Oberhirte, die zentrale Aussendung der Sternsinger der Bistümer Regensburg und Pilsen stattfinden.

In Pilsen angekommen, gab es für die Gruppen der Busse separate Stadtführungen, in denen auch viele kirchlich-religiöse Aspekte zur Sprache kamen: zum Beispiel die Gründung des Bistums Pilsen am 31. Mai 1993 – zuvor gehörte es zum Erzbistum Prag. Und dieses wiederum entstand durch eine Abspaltung vom Bistum Regensburg. „Das Bistum Regensburg ist also die Großmutter des Bistums Pilsen“, stellte Bischof Voderholzer humorvoll dazu fest. Auch auf die jüdische Synagoge, die aber wegen des Sabbats nicht besichtigt werden konnte, warfen die Pilger einen Blick. Und natürlich besichtigten sie die Kathedrale St. Bartholomäus, deren 103 Meter hoher Turm zu den höchsten in Europa gehört. Seit 1993 ist das bis dahin als Pfarrkirche genutzte Gotteshaus Bischofskirche.



Nach den Stadtführungen hatten die Pilger viel Zeit zum Stadtbummel, zum Kaffeetrinken im Bischöflichen Ordinariat, für Informationen und Gespräche an den **Infoständen des Diözesankomitees der Katholiken im Bistum Regensburg und der Ackermann-Gemeinde im Bistum Regensburg** und natürlich zum Mittagessen mit einem guten Pilsener Bier.

(M. Bauer, *Katholische SonntagsZeitung*, 02.05.2015)

Partnerschaftsarbeit

„Habsbergtagung“ der Ackermann-Gemeinde

HABSBERG (mb/md) – Die eigene deutsch-tschechische Begegnungs- und Partnerschaftsarbeit hat bei der „Habsbergtagung“ die Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg reflektiert. Zugleich holte man sich – diesmal im „Haus am Habsberg“ – Impulse von außen: durch die Aktivitäten des Tourismusbüros Eschlkam sowie durch die Pfarrpartnerschaft zwischen Vohenstrauß und Mies/Střibro.

Zum vierten Mal konnte der Vorsitzende der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg, Leonhard Fuchs, neben Teilnehmern aus seiner Diözese auch Vertreter aus der Diözese Eichstätt sowie eine stattliche Anzahl aus dem Bistum Pilsen willkommen heißen. Und natürlich die Referenten und Impulsgeber.

Im Rückblick auf die „grenzenlose Wanderung“ von 2013, wo der Ort Eschlkam mit auf der Route war, kam Fuchs auf die grenzüberschreitenden Aktivitäten des dortigen Tourismusbeauftragten Josef Altmann, der im ersten Vortrag seine Angebote und Erfahrungen vorstellte. Es sei unglaublich, was sich in den letzten 25 Jahren alles getan habe, blickte Altmann zurück. „Es bestehen gute Kontakte zu den Nachbargemeinden in Tschechien.



Es wurden beispielsweise Partnerschaften mit den Nachbargemeinden Neugedin/Kdyně und Neumark/ Všeruby geschlossen, wo auch die Kirchen renoviert wurden. Bisher habe ich noch keine Schwierigkeiten erlebt; es ist ein wunderbarer, freundschaftlicher Kontakt.“ Jeden Tag im Büro gebe es einen Kontakt mit Pilgern oder Wanderern, fasste Altmann zusammen.

„Es war eine aufregende, lehrreiche, manchmal auch schmerzreiche Zeit“, beschrieb Michaela Wolfinger, Pfarrgemeinderätin und Motor der Pfarrpartnerschaft in Vohenstrauß, die bald 25 Jahre besteht.

Denn nach der „Samtenen Revolution“ beschloss die Stadt Vohenstrauß, eine Partnerschaft mit einer tschechischen Stadt einzugehen. Die Wahl fiel auf Mies, und auch die Kirchen sollten in die Partnerschaft einbezogen werden. Die erste Aktion der Vohenstrauer, nach Vorbereitungsgesprächen in Englisch, Russisch und Kirchenlatein, war eine Wallfahrt nach Mies. „Es war zunächst schon ein kultureller Schock“, beschrieb Wolfinger die ersten Eindrücke. Doch es galt, diesen Schock und die Sprachbarriere zu überwinden in Richtung Zusammenarbeit und voneinander zu lernen.



Dazu trug auch der neue und heute noch in Mies tätige Pfarrer Jiří Hájek bei. Die Vohenstraußer wallfahrten im September nach Mies, einige Zeit kamen die Mieser am 1. Mai zu einer Maiandacht nach Vohenstrauß. Die Oberpfälzer unterstützten die Pfarrei in Mies ferner bei der Wiedereinführung der Fronleichnamsprozession. Wegen der Altersstruktur sind heute die Mieser Katholiken nicht mehr so mobil, sodass die Aktionen vorrangig in Tschechien ablaufen. „Es ist nicht das gleiche christliche Leben wie bei uns“, erläuterte Wolfinger und nannte beispielhaft „Erntedank“, die Speisenweihen oder auch die Verbandsstrukturen. Aber beide Seiten hätten in den bald 25 Jahren der Partnerschaft viel voneinander gelernt.

Mit einem Rückblick auf die Veranstaltungen des Diözesanverbandes der Ackermann-Gemeinde und einer Vorschau auf die bevorstehenden Veranstaltungen endete die diesjährige „Habsbergtagung“.

*M. Bauer
Katholische SonntagsZeitung 04.04.2015*



Die Teilnehmer der „Habsbergtagung“ nach anstrengender Diskussion vor dem „Haus am Habsberg“
(Fotos: M. Bauer)

Eine große Bitte:

Während die Ackermann-Gemeinde heuer ihr **70-jähriges Jubiläum** feiert, muss die Ackermann-Gemeinde **in der Diözese Regensburg** mit dem Jubiläum noch etwas warten. Erst **1950** wird als erster Vorsitzender bzw. Diözesansprecher Herr Richard Wagner genannt, dem 1951 Herr Richard Geier, 1959 Herr Georg Kränkl, 1985 Herr Egbert Reis und 1991 Herr Otmar Dostal folgten.

Wer kann Auskunft geben über die Anfangszeit der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg? Wer hat Unterlagen mit Berichten und Fotos über eine Gründung?

Bitte helfen Sie mit, gerade die Aktivitäten der ersten Jahre zu ergründen.

Historische Narben in heimischer Landschaft

Führungskreis der Ackermann-Gemeinde der Diözese Regensburg auf den Spuren eines Todesmarsches von 1945

Das Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkriegs und die damit verbundenen Ereignisse stand bei der jüngsten Zusammenkunft des Führungskreises der Ackermann-Gemeinde der Diözese Regensburg im Mittelpunkt. Konkret ging es um den Todesmarsch von KZ-Häftlingen Ende April 1945 durch Mötzing bzw. Neufahrn/Niederbayern.

Leonhard Fuchs, der Diözesanvorsitzende der Ackermann-Gemeinde, verwies in seiner Begrüßung darauf, dass bei Tagungen des Führungskreises immer auch ein historisches oder kulturelles Thema behandelt wird. Gastgeberin Dorothea Schröder stellte den Bezug zum Thema her, da heuer oft auch an die diversen Todesmärsche erinnert werde und einer durch eben diese Region der Oberpfalz und Niederbayern geführt habe.

Intensiv mit der Etappe des KZ-Todesmarsches durch Mötzing am 24./25. April 1945 haben sich **Angela Kiendl und Josef Kraus** beschäftigt und dies in einem 79-seitigen Buch dokumentiert.

Den beiden Forschern ist es gelungen, nach 70 Jahren noch Zeitzeugen und Dokumente zu finden und so die Namen und die Identität der sieben in Mötzing ermordeten sowie der drei geretteten Häftlinge zu ermitteln. Vor dem Hintergrund dieser Schilderungen und Daten hat die Künstlerin Maria-Anna Bäuml-Roßnagl das Buch illustriert.



Kiendl und Kraus informierten über die Spuren des Todesmarsches in der Gegend von Mötzing, das Schicksal der Gefangenen und gewagte Aktionen vor dem Einmarsch der Amerikaner, über die guten Beziehungen zwischen den US-GIs und der Bevölkerung sowie über das weitere Leben der drei Geretteten. Die Namen zu eruieren war auch deshalb wichtig, weil der Name im Judentum eine viel größere Bedeutung hat und etwas über die Person und das Bekenntnis aussagt. Aber auch engagierte Leute wie der damalige Mötzinger Seelsorger Benefiziat Alois Bauer werden gewürdigt, der unter anderem dafür gesorgt hat, dass die zu Tode gekommenen Häftlinge auf dem Friedhof von Mötzing ein gemeinsames Grab fanden.

Sieben Jahre jung war Ende April 1945 Adolf Biberger aus Neufahrn/Niederbayern, allerdings alt genug, dass es ihm seltsam vorkam, dass die Bahnüberquerung mit Brettern vernagelt war und hohe Zäune aufgebaut waren. Als er ein anderes Mal einen Umweg nahm, konnte er in den Bahnhof blicken und sah Menschen, Frauen mit Kinderwagen, Uniformierte (er hielt sie für Polizisten, es war aber die SS). Mit der Bemerkung: „Bub, schau weg, die ham koa Fahrkarten g’habt“, wurde er weggeschickt. Die wahren Hintergründe eröffneten sich ihm später.

Von seinen Begegnungen in den weiteren Jahrzehnten, bei denen er immer mehr Wissen über den KZ-Todesmarsch durch Neufahrn sammelte, berichtete Biberger. So erfuhr er als 13-jähriger Lehrling durch eine Bäuerin von den Ereignissen am 26. April 1945 auf einem Bauernhof bei Oberlindhart (200 bis 300 Häftlinge, 60 bis 70 Bewacher), wo drei Häftlinge erschossen worden waren. Aber es gab auch Wohltäter wie den Polizisten Josef Kimmerling, der 13 Häftlinge rettete.

Auch mit dem Überlebenden Sygmond Melczerski, einem der Initiatoren der Gedenkstätte in Steinrain, nahm Biberger Kontakt auf und erfuhr weitere Details über den Todesmarsch. Aktuell in Arbeit im Auftrag der Gemeinde Neufahrn ist eine Gedenktafel für den Polizisten Kimmerling, die der Gemeinderat einstimmig befürwortet hat.



Mit einer Meditation in dem im Jahr 1947 angelegten „Friedhof der 67“ in Steinrain und dem Gedenken an die Opfer – unter anderem mit einem Text von John Weiner – endete der Tagungsteil der Führungskreissitzung. Das Diözesangremium beriet danach über die mittel- bis langfristigen Aktionen und Veranstaltungen der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg.

(M. Bauer in Kulturpolitische Korrespondenz, 25.08.2015)

Notabene:

In diesem Heft finden Sie auf der letzten Seite unser neues **Jahresprogramm 2016**. Und unter **www.ackermann-gemeinde.de** können Sie die Fotos aus diesem Rückblick auch in Farbe sehen.

Wieder Zeitzeugengespräche in Pilsen

„Es war für mich eine abenteuerliche Zeit, in der ich auch guten Menschen – Deutschen und Tschechen – begegnet bin.“ Mit diesem versöhnlichen Satz beendete Herr **Gerhard Koppe** seine Erzählung aus seinem aufregenden Leben bis zu seiner Ausweisung im Jahre 1946. Bereits zum zweiten Mal war Herr Koppe, Jahrgang 1930, mit Dr. Ivo Polacek aus Regensburg zu einem Zeitzeugengespräch ins Kirchliche Gymnasium nach Pilsen gereist und beeindruckte erneut sowohl die zahlreich teilnehmenden Schüler, als auch die interessierten Lehrkräfte.

Auf Einladung der Westböhmischen Universität Pilsen wurde nun im November diese Veranstaltung am Philosophischen Lehrstuhl im Germanistik-Seminar wiederholt. Während Herr Koppe im Gymnasium seinen Vortrag in tschechischer Sprache hielt, referierte er hier vor den Studentinnen und Studenten auf Deutsch.

In der sich anschließenden Diskussion wollten die jugendlichen Teilnehmer vor allem wissen, wie der Referent seine furchtbaren, in der Kindheit erlittenen Erlebnisse des Krieges und der Vertreibung überwunden habe.



„**Ich habe niemals Hass oder Gedanken der Rache verspürt**“, bemerkte Koppe. Trotz aller Katastrophen habe er eine schöne Kindheit erlebt, auch dank seiner Mutter, die er als starke Persönlichkeit schilderte.

Zeitzeuge Gerhard Koppe, eingerahmt von Studierenden und der Dozentin Gisela Heitz (links) und der Lehrstuhlleiterin Dr. Andrea Königsmarkova (2.v.l.) von der Západočeská univerzita v Plzni

(Der Inhalt des Referats wurde bereits im letztjährigen Rückblick zusammengefasst wiedergegeben.)

Ein weiteres Zeitzeugengespräch im kleineren Rahmen fand mit Frau **Anna Schröder** (Jahrgang 1921) statt. Die Studentin Viktorie Vrbová wollte im Rahmen ihrer Bachelor-Arbeit an der Pilsner Universität alles über die Wallfahrt zur Stocker Maria (Skoky) wissen. Im Interview interessierten vor allem die Erlebnisse vor dem Krieg, als es noch ein reges Wallfahrerleben zur mittlerweile fast verfallenen Kirche gab.

Tief bewegt erzählte Frau Schröder dabei u.a., dass ihr Vater so manches Wallfahrerlied auf der Trompete und später auch ihr Bruder Leo Jubl auf der Orgel begleitet haben.



(Fotos: L. Fuchs)

Sehr verehrte Leser!

Wenn auch Sie sich an Erlebnisse erinnern, die nicht vergessen werden sollten, teilen Sie uns diese bitte mit. Die jungen Leute, auch in der Tschechischen Republik, interessieren sich immer mehr für diese Zeit, in der ein friedliches Zusammenleben von Tschechen und Deutschen nicht mehr möglich war.

Literarisches Café 2015

Auch im Jahre 2015 waren wieder alle Veranstaltungen im „Literarischen Café“ recht gut besucht. In den Städten Bad Kötzing, Marktredwitz, Regensburg und Weiden kamen bei 14 Veranstaltungen insgesamt fast 400 Zuhörer zu interessanten Referaten und Lesungen, die in guter Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern durchgeführt wurden.

Für ihr ehrenamtliches Engagement bei der Planung und Organisation der verschiedenen Veranstaltungen sei herzlich gedankt Fr. Elke Pecher (Bad Kötzing), Fr. Roswitha Budow (Marktredwitz), Fr. Else Gruß und Fr. Dr. Jean Ritzke Rutherford (Regensburg) und Herrn Harald Krämer (Weiden).

Zur Planung der Veranstaltungen im Literarischen Café findet alljährlich in Regensburg ein Treffen aller Leiterinnen und Leiter statt. Wegen Änderungen bei den Richtlinien zur Bezuschussung traf sich die Arbeitsgruppe in diesem Jahr ausnahmsweise sogar zweimal.



Anwesend war auch Lothar Palsa als Vertreter des Institutum Bohemicum, des Kultur- und Bildungswerks der Ackermann-Gemeinde und die Diözesanvorsitzende aus Passau, Fr. Ilse Estermayer. Mit wichtigen Hinweisen zur Finanzierung der Veranstaltungen und zahlreichen Vorschlägen für neue Vorträge wurde dafür gesorgt, dass die Reihe der interessanten und spannenden Lesungen weitergeführt werden kann. *(Foto: L. Fuchs)*

In verschiedenen Lokalzeitungen wurde von den Veranstaltungen im Literarischen Café oft ausführlich berichtet.

Bühne frei für den Polit-Thriller

Dolf Schwarz beeindruckte bei seinem Vortrag im Literarischen Café mit großer Sachkenntnis

(Neuer Tag, 02.03.15)

Verwüstungen in den Herzen

Autorin Marianne Ach thematisiert bei Lesung Abschied und Flucht

(Neuer Tag, 15.10.15)

JAHRESBERICHT LITERARISCHES CAFE 2015 REGENSBURG

Schon seit vielen Jahren trifft man sich beim Literarischem Café in dem gemütlichen Café Pernsteiner. Hier werden Autorenlesungen und Vorträge über Deutsch-Tschechische und Mittel- und Osteuropäische Literatur etwa viermal im Jahr geboten. Die Veranstaltung ist kostenlos.

Das Jahr begann wie gewöhnlich mit einer Lesung **von Dr. Jean Ritzke Rutherford und Karl-Ludwig Ritzke, StD.iR.** am 16. Januar. Diesmal handelte es sich um das Buch „Winter in Prag“ von Madeleine Albright. Dieses autobiographische Buch schildert die gesamte Geschichte Tschechiens seit der ersten Republik bis etwa 1948 aus einer anderen Perspektive, man sagt, aus der Tschechischen Perspektive. Albrights Vater war Tschechischer Diplomat, die Familie jüdisch aus Prag. Erst mit 59 Jahren lernte Albright über ihre jüdische Vergangenheit. Ehepaar Ritzke präsentierte ihre analytische Auseinandersetzung mit dem Buch sowohl in Regensburg, als auch in Marktredwitz, Weiden und München.

Am 27. Februar sprach **Dr. Horst Dähne** über Václav Havel's Briefe an Olga – Betrachtungen aus dem Gefängnis. Dr. Dähne präsentierte eine Systematik der Briefe nach Themen und zeigte die Entwicklung von alltäglichen Schilderungen zu den großen philosophischen Fragen. Dr. Dähne, in Pilsen geboren, ist 1. Vorsitzender der Ackermann-Gemeinde Nürnberg.

Dr. Eva Winisch sprach am 16. Oktober 2015 über August Scholtis: Ostwind – Ein schlesischer Schelmenroman. Sie zeigte, wie der Autor das Zusammenleben verschiedener Nationalitäten vor und nach dem ersten Weltkrieg gelang, und wie Scholtis gegen den fanatischen Nationalismus schrieb bei gleichzeitigem Bekenntnis zu der nationalen Identität. Vor allem betonte sie die hohe literarischen Qualität der Werke des Autors.

Dr. Godehard Schramm, Schriftsteller und Publizist, (im Bild mit Fr. Gruß) führte uns am 13. November in das Prag des 19. Jahrhunderts, wo 1834 Jan Neruda als Sohn eines Kantinenwirtes geboren wurde. Aber noch war die Zeit nicht reif für einen berühmten tschechischen Schriftsteller.

Nach der Schlacht am weißen Berg hatte sich die tschechische Sprache auf das Land zurückgezogen, in den Ämtern und Schulen war die deutsche Sprache obligatorisch.

Auch Neruda besuchte das deutsche Gymnasium, er merkte aber, wie die tschechische Sprache langsam in die Städte zurückkehrte.

Seinen ersten Werken war kein sonderlicher Erfolg beschieden, und auch der Ruhm für die „Geschichten von der Prager Kleinseite“ stellte sich erst später ein.

Dieser berühmte und bewunderte Zyklus bietet in der tschechischen Literatur das erste und schon unübertrefflich profilierte Bild der Prager Kleinseite mit ihren Käuzen und Bettlern und mit ihren kleinbürgerlichen Durchschnittsmenschen. Manchmal werden sie bissig und ironisch, manchmal wunderbar leicht und humorvoll dargestellt. Die Magie dieses Zyklus ist so groß, dass die Geschichten immer wieder neu aufgelegt werden und auch ihren Weg in die tschechischen Schulen gefunden haben.

Dr. Schramm begeisterte uns mit seinem temperamentvollen Vortrag, der alle Zuhörer mit einbezog.

Wir erfreuen uns reger Teilnahme an den Veranstaltungen und freuen uns auf das kommende Jahr. *(Else Gruß und Jean Ritzke Rutherford, Leitungsteam Literarisches Café Regensburg)*



„Ich habe ihre Stimme noch im Ohr“

Literarisches Café über Gertrud Fussenegger mit Enkelin Caroline Juls

Ein sehr aufmerksames Publikum lauschte den Ausführungen von Caroline Juls bei der 35. Veranstaltung der Reihe „Literarisches Café“ in Bad Kötzing.

Die Enkelin der Schriftstellerin Gertrud Fussenegger (1912 – 2009) stellte ihre berühmte Großmutter vor, die mehr als 60 Bücher, Romane, Lyrik, Erzählungen und Sachbücher hinterließ, übersetzt in viele Sprachen.

Die Münchner Architektin, die „ihre Stimme noch im Ohr“ hat, stellte ihr Werk zunächst in einen größeren Zusammenhang: Es enthalte viel Philosophie. Manches wirke etwas düster, auch schwer, und dennoch spitze immer auch Komödiantisches durch. Ihr Werk ist

christlich orientiert, denn nach dem Verlust ihrer „Heimaten“ zu verschiedenen Zeiten und auf unterschiedliche Weisen habe sie in der Institution Kirche eine neue Heimat gefunden. Die meisten Handlungen ihrer Bücher spielen in ihren Heimaten Südtirol, Böhmen, Vorarlberg.

In ihrem Roman „**Jirschi oder die Flucht ins Pianino**“ erlebt der tschechische Pianinofabrikant seinen Verlust der Heimat quasi spiegelbildlich zu Fusseneggers Erleben.

In oft knappster, einfacher Ausdrucksweise zeichnet Fussenegger inneres und äußeres Geschehen um die Hauptperson. Viel Kritik schwingt auch mit, besonders an Institutionen.

Gar manches führt Fussenegger allein durch ihre Darstellung ad Absurdum, ohne selbst Stellung zu nehmen. Auch die Auseinandersetzung zwischen Beharren und Öffnen in der Kirche, im Roman anhand des Konzils Johannes XXIII., wird thematisiert.

Über allem bitteren und drangsaliertem Erleben der Hauptgestalt lässt Fussenegger Versöhnliches, auch einen gewissen Stolz schwingen und den Weitblick, den die Welt braucht, als der spätere Priester Jirschi an



Caroline Juls stellt ihre Großmutter Gertrud Fussenegger, mittels eines ihrer letzten Romane vor. Foto: Pecher

seinem Beichtstuhl anschreiben lässt:
„Hier wird Deutsch, Tschechisch, Englisch und Spanisch gesprochen.“

„Die letzte Wahrheit ist niemandem vermittelbar.“ Mit diesem Zitat ihrer Großmutter beendete Caroline Juls den Blick auf „Jirschi“. Auf eine Bitte aus dem Publikum hin ging sie noch näher darauf ein, wie sie ganz privat als Kind ihre Großmutter erlebt habe. Juls schilderte sie als stets für ihre Familie präsent, dennoch mit einem fest strukturierten Tag mit festen Arbeitszeiten. Oma Fussenegger sei trotz aller Arbeit ein Familienmensch gewesen.

Elke Pecher, Organisatorin des Literarischen Cafés, dankte Caroline Juls am Ende herzlich für die interessante Lesung und die sehr persönliche Beschreibung Fusseneggers als Großmutter.

(Auszug aus Kötztlinger Zeitung vom 22.10.2015)

„Rose vom Süden Böhmens“

Studienfahrt der AG Regensburg vom 2. - 7. Juni 2015

„Rose vom Süden Böhmens“ bezieht sich auf das Wappen des mächtigen Geschlechts der Rosenberger: die fünfblättrige Rose. Dank der vielen und guten Informationen von Herrn Dr. Ivo Polacek wurden wir gleich zu Beginn der Fahrt in diesen Teil der böhmischen Geschichte eingeführt: Beginnend mit dem Premysliden-König Ottokar II. bis zu den Rosenbergen, die 300 Jahre in Südböhmen herrschten. Sie gründeten viele Städte, ließen Burgen und Schlösser bauen, holten Mönche ins Land und gründeten viele Klöster. So begegneten wir dem Geschlecht der Rosenberger bei allen unseren Besichtigungen.

Die hübsche Stadt Prachatitz / Prachatice wurde als Standort für unseren fünftägigen Aufenthalt gewählt. Ende des 13. Jhd. gegründet liegt es am „Goldenen Steig“, einem Handelsweg von Passau nach Prag, erlebte seine Blüte im 16. Jhd. und wurde durch den Salzhandel wohlhabend. Das kann man heute noch am historischen Stadtkern mit den beiden Rathäusern, den schönen Bürgerhäusern mit markanten Sgraffiti u.a. erkennen.

Budweis / České Budějovice, die wirtschaftliche und kulturelle Metropole Südböhmens, mit ca. 100 000 Einwohnern, beeindruckt durch den riesigen quadratischen Marktplatz mit malerischen, sehr gut renovierten Bürgerhäusern mit Laubengängen aus der Renaissance- und Barockzeit.

Das Jagdschloss Kratochvíle, deutsch „Kurzweil“ ist im italienischen Renaissancestil errichtet, liegt inmitten einer weiträumigen, symmetrischen Parkanlage. Hier sollte sich niemand langweilen!



Historisch bedeutend ist die Burg Rosenberg, (die obere Burg war Stammsitz der Rosenberger) malerisch gelegen an der Flussschleife der oberen Moldau. Die untere Burg wurde ständig ausgebaut und bekam unter dem Grafen Buquoy im 19. Jhd. ihr heutiges neugotisches Aussehen.

Beeindruckend ist die mächtige Burgruine Rabi, nördlich von Schüttenhofen / Susice aus dem 14. Jhd. Sie war strategisch gut gelegen. Vom mächtigen Burgfried hat man einen weiten Ausblick auf die Kulisse des Böhmerwaldes und das Otavatal. Der frühere Pferdestall ist heute ein historisch interessanter Raum für Konzerte und Hochzeiten.

Südböhmen besitzt einige bedeutende Klöster des Mittelalters, wie das ehemalige Zisterzienserkloster Goldenkron / Zlatá Koruna bei Krumau / Český Krumlov. Es wurde 1263

von König Ottokar II. gegründet, kam im 15. Jhd. an die Rosenberger, später an die Schwarzenberger und wurde 1948 enteignet.

Im Kreuzgang und in der Kirche des ehem. Franziskanerklosters in Bechyne bewunderten wir das gotische „Diamantengewölbe“, bei dem es je nach Lichteinfall interessante hell-dunkel Effekte gab.

Eine weitere Gründung der Rosenberger war das Zisterzienserkloster Hohenfurth / Vyssi Brod, an der jungen Moldau gelegen, nahe der Grenze zu Österreich. Bedeutende Werke des „Hohenfurther Meisters“ sind zu sehen, die Originale befinden sich in der Galerie des Agnesklosters in Prag. Nach der Wende wurde das Hohenfurther Kloster dem Orden zurückgegeben, und jetzt leben dort wieder Mönche.

Das älteste Kloster in Südböhmen besuchten wir in Milevsko, ein ehemaliges Prämonstratenserkloster mit Lateinschule und sehenswerter Bücherei. Erfreulich ist, dass diese Bauwerke nach jahrzehntelangem Verfall zum Teil bereits schön restauriert wurden.

Zum kulturellen Erbe Südböhmens gehören auch ihre Dichter. Zu den bedeutendsten zählen Adalbert Stifter, er wurde in Oberplan geboren, Karel Klostermann, der Landschaft und Menschen des Böhmerwaldes in deutscher und tschechischer Sprache beschrieb, und Johannes Urzidil, der viele Sommer im Böhmerwald wanderte. Aus dessen Buch „Die verlorene Geliebte“ las uns Peter Schertel während der langen Fahrzeiten vor.

Auch für uns gab es eine wunderschöne, zweistündige Wanderung im romantischen, schattigen Tal der Wydra und einige Tage später zur sagenumwobenen Teufelswand. Schon am ersten Abend stieg eine kleine Gruppe mit Jitka, der Tochter Dr. Polaceks, zu den Felsen über der Stadt Prachatitz. Die bereits untergegangene Sonne tauchte die Stadt in ein wunderschönes Licht, und der später aufgehende Vollmond vollendete die romantische Stimmung.

An einem anderen Abend erfuhren wir von Jitka wieder biologisch Wissenswertes, diesmal über die Springspinne (nach Fledermäusen und Rabenvögeln in den Jahren zuvor).

In Bechyně, malerisch gelegen an der Lainsitz, für Töpferkunst und Keramikfachschule bekannt, besuchten wir eine Töpferwerkstatt und konnten dem Meister bei seiner Arbeit an der Drehscheibe zusehen.

Gottesdienst feierten wir am Samstagabend mit Herrn Ludwig Taufer in der Seitenkapelle der gotischen St. Jakobskirche Prachatitz. Der Hl. Joh. Nepomuk Neumann ist ein berühmter Sohn der Stadt, deshalb erhielt jeder Teilnehmer ein Medaillon mit seinem Bild zur Erinnerung. Bei der Rückfahrt am Sonntag ging es zur barocken Wallfahrtskirche Lomec. Dort dankten wir Gott für die gelungenen, unfallfreien Tage.

Unser aller Dank gilt Herrn Dr. Polacek für die intensive, gute Vorbereitung, die reibungslose Begleitung während der Fahrt mit den vielen interessanten Informationen. Es ist immer sehr schön diese Tage in Böhmen mit der reichen Kunst, Kultur und schönen Natur erleben zu dürfen.



Text: Walburga Peter, Fotos: Heidrun Neidl

Am Ort des „Umbruchs“



„UMBRUCH“ wird die Skulpturengruppe genannt, die dem Fall des Eisernen Vorhangs ein Denkmal setzt.

Als die Radlergruppe der AG Regensburg unter der Leitung von L. Fuchs bei ihrer diesjährigen Tour „Rund um den Neusiedler See“ diese Stelle passierte, waren es auf den Tag genau 26 Jahre her, dass hier Österreichs Außenminister Alois Mock und sein ungarischer Amtskollege Gyula Horn den Stacheldrahtzaun zwischen dem ungarischen Sopron und St. Margarethen in Österreich durchschnitten.

Wenige Wochen später, am 19. August 1989 nutzten ca. 600 DDR-Bürger das denkwürdige Paneuropäische Frühstück, um hier das Tor in die Freiheit zu

durchbrechen. Dabei ahnte noch niemand, dass dieses Ereignis zum Fall der Mauer in Berlin und schließlich zum Zusammenbruch des kommunistischen Ostblocks führte.

Die Skulptur im klassizistischen Stil stellt dar, wie eine unfreie Nation aus den Ruinen des Sozialismus den Weg in die Freiheit findet. Sie ist Teil eines weitläufigen Erinnerungsparks, den es lohnt zu besuchen. In das Werk ist auch ein Stück der Berliner Mauer eingearbeitet, denn der historische Grenzdurchbruch beschleunigte den Prozess der Wiedervereinigung Deutschlands und Europas.

(L. Fuchs)

An der Donau entlang: Passau – Wien – und zurück

radelte die zweite Gruppe unter der Leitung von Frau Walburga Peter.

Sie berichtet:

Bei unseren Überlegungen, eine unseren Leistungen entsprechende Route für die Tour 2015 zu finden, kam uns das Angebot „Rad- und Schiffsreisen“ ganz gelegen. Es gab uns die Sicherheit, an einem Regentag oder bei nicht so guter „Tagesform“ nicht radeln zu müssen, aber trotzdem bei der Gruppe sein zu können.



Die Tagesetappen mit 35 bis 50 km waren für uns gut machbar. Sie führten durch die Wachau, die wunderschöne Landschaft an der Schlägener Schlinge bis zum Trappistenkloster Engelszell. Wir genossen auch viele kulturelle Höhepunkte wie die Greinburg, das Stift Melk, die altsteinzeitliche Plastik der „Venus von Willendorf“ und besonders den Tag in Wien.

Wir hoffen, dass auch im kommenden Jahr unsere geplante Radtour am Chiemsee wieder für alle Teilnehmer gut und erfolgreich verläuft.

(W. Peter)

„Auf dem Čerchov“ Grenzenlose Wanderung mit der Ackermann- Gemeinde

Eine erfreulich große Wandergruppe aus den beiden Diözesen Regensburg und Passau machte sich heuer auf den Weg von Waldmünchen aus auf den Čerchov. Mit seinen 1042 Metern ist dieser Berg mit dem deutschen Namen Schwarzkopf der höchste im Chodenland und der nordwestlichste Gipfel des Böhmerwaldes.



Bereits im Jahre 1894 wurde dort oben ein hölzerner Aussichtsturm errichtet, der in den Jahren 1905 bis 1906 durch einen gemauerten ersetzt wurde. Wanderer und Schiläufer machten den Gipfel häufig zu ihrem Ziel, was zum Bau von mehreren Berghütten führte.

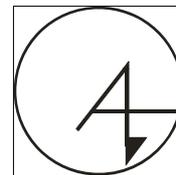
Während des Zweiten Weltkrieges und in den 40 Jahren der kommunistischen Ära war der Berg militärisches Sperrgebiet und konnte nur aus der Ferne betrachtet werden. Neben dem alten Kurzturm (so benannt nach seinem Erbauer) wurden kasernenartige Unterkünfte und 1982 – 1988 der zweite Turm mit Radarantennen und Abhöranlagen errichtet. Neben der swjetischen Armee nutzte auch das Ministerium für Staatssicherheit der DDR die Stellung auf dem Čerchov als Stützpunkt zur Radioaufklärung und Abhörung der Bundeswehr und der US-Armee.

Erst nach der Wende 1989 hatte der Tschechische Touristenclub die Chance, seinen Besitz auf dem Gipfel zurück zu bekommen. Aber erst 1999, nach vielen Verhandlungen konnte mit der Wiederherstellung des Aussichtsturmes begonnen werden, die festliche Wiedereröffnung erfolgte am 16. Juli 2000.

Auch wenn die versprochene Aussicht bis zu den Alpen an unserem Wandertag wetterbedingt nicht möglich war, freuten wir uns über diesen gelungenen Ausflug über die Grenze.



Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg



Jahresbericht 2015

1. Deutsch-tschechische Begegnungen

- 29.04.15 Infostand anlässlich der Eröffnung der Renovabis-Aktion in Regensburg
- 19.10.15 Zeitzeugengespräch mit Schülern des Kirchl. Gymnasium in Pilsen 4 dt. + 80 tsch.T.
- 29.10.15 Studientag mit Studenten der Uni Pilsen in Regensburg 12 dt. + 50 tsch.T.
- 12.11.15 Zeitzeugengespräch mit Studenten der Westb. Universität in Pilsen 4 dt. + 28 tsch.T.
- 27.11.15 Adventliche Feier in Regensburg 28 T.

2. Historisch-politische Vorträge / Seminare

- 14.03.15 Habsbergtagung: Entwicklung der dt.-tsch. Partnerschaften 13 dt. + 9 tsch.T.
- 25.04.15 Teilnahme am Klattauer Symposium „Katakomby“ in Klattau 5 dt. T.
- 23.07.15 „Historische Narben in heimischer Landschaft“ in Neufahrn/Ndb. 14 T.
- 26.11.15 Teilnahme an der Buchpräsentation des Klattauer Symposiums in Klattau 4 dt. T.

3. Literarische Cafés

- 07.02.15 1. Planungstreffen der Leiter/innen in Regensburg 11 T.
- 28.11.15 2. Planungstreffen der Leiter/innen in Regensburg 09 T.

* in Regensburg

- 16.01.15 Dr. Jean Ritzke Rutherford, Karl-Ludwig Ritzke: „Madeleine Albright“ 32 T.
- 27.02.15 Dr. Horst Dähne: „Václav Havel: Briefe an Olga“ 30 T.
- 16.10.15 Dr. E. Winisch: „August Scholtis - Ostwind“ 28 T.
- 13.11.15 Dr. Godehard Schramm: Nerudas Kleinseitner Geschichten“ 27 T.

* in Marktredwitz

- 22.01.15 Dr. Jean Ritzke Rutherford, Karl-Ludwig Ritzke: „Madeleine Albright“ 38 T.
- 26.02.15 D. Schwarz: „Böhmen und das Schicksal Europas in Schillers Wallenstein“ 29 T.
- 23.10.15 Marianne Ach, Autorenlesung: „Am Horizont kein Zeichen“ 17 T.
- 19.11.15 Caroline Juls: „Gertrud Fussenegger: Jirschi oder die Flucht ins Piano“ 37 T.

* in Weiden

- 20.03.15 Dr. Jean Ritzke Rutherford, Karl-Ludwig Ritzke: „Madeleine Albright“ 24 T.
- 16.10.15 D. Schwarz: „Böhmen und das Schicksal Europas in Schillers Wallenstein“ 22 T.
- 13.11.15 Sabine Dittrich, Autorenlesung: „Erben des Schweigens“ 18 T.

* in Bad Kötzing

- 17.10.15 Caroline Juls: „Gertrud Fussenegger: Jirschi oder die Flucht ins Piano“ 28 T.

4. Wallfahrten, Gottesdienste

- 25.04.15 Gottesdienst und Infostand anl. der Regensburger Diözesanwallfahrt nach Pilsen
- 11.07.15 mit dem **Bus**: Wallfahrt nach Klattau / Klatovy zur „Maria vom Blut“ 44 T.

5. Studien- und Begegnungsfahrten

- 02.- 07.06.15 mit dem **Bus**: „Rose vom Süden Böhmens“ 22 T.
- 02.- 09.05.15 mit dem **Fahrrad**: „An der Donau entlang“ 8 T.
- 23.- 28.06.15 mit dem **Fahrrad**: „Zum paneuropäischen Frühstück nach Sopron“ 6 T.
- 26.09.15 **Grenzenlose Wanderung**: „Auf den Čerchov“ 31 T.

6. Treffen des Führungskreises

zur Planung und Organisation

- 27.02.15 in Regensburg 8 T.
- 23.07.15 in Neufahrn / Ndb. 8 T.
- 30.09.15 in Regensburg 10 T.
- 12.12.15 in Regensburg 10 T.

Revue 2015



Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg



Jahresprogramm 2016

Auch im Jahr 2016 wollen wir Sie zu vielen interessanten Veranstaltungen einladen. Wir hoffen, dass auch Sie wieder daran teilnehmen oder neu zu uns stoßen werden. Wir bitten Sie, auch Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten auf unser Programm aufmerksam zu machen. Unsere Veranstaltungen sind grundsätzlich offen für alle Interessierte.

Bitte beachten Sie auch aktuelle Einladungen und Ankündigungen zu weiteren Veranstaltungen in den Tageszeitungen.

Literarisches Café:

19.11.16 Planungstreffen aller Leiterinnen und Leiter in Regensburg

Regensburg, Café Pernsteiner:

15.01.16 Dr. Jean Ritzke Rutherford, StD.i.R. Karl-Ludwig Ritzke: „Karel Klostermann in Klattau“

26.02.16 Dr. Kateřina Kovačková: „Figuren der *Anderen* in der deutschböhmischen Exilliteratur“

28.10.16 Christoph Mauerer: „Prag magisch – Mein soziales Jahr in Tschechien“

18.11.16 Dr. Eva Winisch: „Joseph Mühlberger: Journalist, Schriftsteller und Literaturhistoriker“

Marktredwitz, Egerland-Kulturhaus:

21.01.16 Dr. Horst Dähne: „Václav Havel – Briefe an Olga“

18.02.16 Franz Spichtinger, Autorenlesung: „Böhmische Serenade“

18.10.16 Dr. Jean Ritzke Rutherford, StD.i.R. Karl-Ludwig Ritzke: „Hans Natonek – Von Prag bis in die USA“

17.11.16 Sabine Dittrich, Autorenlesung: „Im Schatten der Verschwörung“

Bad Kötzing, Jahnhalle:

04.06.16 André Hartmann – Kabarettist und Pianist

Studien- und Begegnungsfahrten

– mit dem Bus

07.- 12.06.16 „Wo die Elbe Tschechen und Deutsche verbindet“ (Leitmeritz / Litoměřice)

– mit dem Fahrrad

28.05.- 03.06.16 „Am Ufer des Chiemsees entlang“

– zu Fuß

24.09.16 „Grenzenlose Wanderung“

- zusammen mit der Ackermann-Gemeinde der Diözese Passau

Begegnungs- und Gemeinschaftstage

12.03.16 Habsbergtagung: „Grenzerfahrungen“

13.10.16 Begegnungstag mit Pilsner Studenten in Regensburg

25.11.16 Adventliche Feier in Regensburg

Noch ohne festen Termin:

- Fahrt nach Pilsen mit Musikantentreff

- Tagung „Barokni Jesuitské Klatovy“ in Klattau

- Zeitzeugengespräch in Klattau

- Besuch der Klattauer Stadtpfarrei in Regensburg

(Änderungen und Ergänzungen vorbehalten!)

Bitte beachten Sie auch die **Veranstaltungstermine der A-G Bundesstelle**, z.B.:

- **22.10.16** „70 Jahre Ackermann-Gemeinde“ - Gottesdienst und Jubiläumsfeier in Nürnberg

Weitere Informationen bei

Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg

L. Fuchs, Vorsitzender

Tel.: 09189/698

Email: foxline@t-online.de

www.ackermann-gemeinde.de